

Roman A. Siebenrock  
Christoph J. Amor (Hg.)

# Handeln Gottes

Beiträge zur aktuellen Debatte



**HERDER**

# QUAESTIONES DISPUTATAE

Begründet von  
KARL RAHNER UND HEINRICH SCHLIER

Herausgegeben von  
PETER HÜNERMANN UND THOMAS SÖDING

QD 262

HANDELN GOTTES  
Beiträge zur aktuellen Debatte



Internationaler Marken- und Titelschutz: Editiones Herder, Basel

# HANDELN GOTTES

Beiträge zur aktuellen Debatte

Herausgegeben von  
Roman A. Siebenrock und Christoph J. Amor

HERDER 

FREIBURG · BASEL · WIEN



MIX  
Papier aus verantwortungsvollen Quellen  
FSC® C083411

© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2014

Alle Rechte vorbehalten

[www.herder.de](http://www.herder.de)

Umschlaggestaltung: Verlag Herder

Umschlagmotiv: © aleisha, veer.com

Satz: Barbara Herrmann, Freiburg

Herstellung: CPI books GmbH, Leck

Printed in Germany

ISBN 978-3-451-02262-3

E-ISBN 978-3-451-80618-6

# Inhalt

Vorwort . . . . . 9

Einleitung . . . . . 12

## I. Grundlegung des Themas in Schrift und Tradition

Die Rede vom Handeln Gottes. Zwei spannungsreiche  
Perspektiven aus dem Neuen Testament . . . . . 23  
*Martin Hasitschka / Mira Stare*

Die Fremdheit des Handelns Gottes. Eine responsive Relektüre  
„dramatischer Theologie“ . . . . . 41  
*Franz Gmainer-Pranzl*

Gott und seine Schöpfung . . . . . 68  
*Werner W. Ernst*

Akt und Kommunikation. Grundlinien thomanischen Denkens 88  
*Manfred Scheuer*

## II. Weichenstellungen und Klarstellungen

Grundlagen des Sprechens vom Wirken Gottes  
im Leben von Menschen . . . . . 105  
*Otto Muck*

Gottes Handeln unterscheiden in Theologie und Erfahrung.  
Auf dem Weg zu einer theologischen Kriteriologie für unter-  
scheidbare Zuordnungen von Gottes Handeln . . . . . 132  
*Willibald Sandler*

## III. Handeln/Wirken Gottes – systematisch

Das Handeln Gottes im Drama von Heils- und Weltgeschichte.  
Versuch einer systematischen Erschließung des Handelns Gottes  
aus der Sicht der Dramatischen Theologie . . . . . 175  
*Nikolaus Wandinger*

Toleranz und Intervention. Dramatische Aspekte des Glaubens an das Handeln Gottes . . . . .	217
<i>Józef Niewiadomski</i>	
Kommunikativ-dramatische Zeichen des angehenden Reiches Gottes. Die Sakramente der Kirche als Kriteriologie unserer Rede vom Handeln Gottes . . . . .	238
<i>Roman A. Siebenrock</i>	
Renaissance des Wunders?! Zur Rehabilitierung einer beinahe totgesagten Kategorie . . . . .	265
<i>Christoph J. Amor</i>	
IV. Handeln/Wirken Gottes – existentiell	
Das Wirken Gottes: Spirituelle Erfahrungen und akademisch theologische Reflexion . . . . .	305
<i>Stephan Leher / Teresa Peter</i>	
„Aber Gott ist gut ...“. Der Glaube an das Handeln Gottes in der lateinamerikanischen Volksfrömmigkeit . . . . .	337
<i>Franz Weber</i>	
Was Gott tut, das ist wohlgetan, es bleibt gerecht sein Wille. Die Frage nach gottgemäßem Handeln am Beispiel Dietrich Bonhoeffers . . . . .	359
<i>Wilhelm Guggenberger</i>	
„Gott“ als Stolperstein? Überlegungen zu einer Didaktik, die das Unverfügbare ins Konzept kommen lässt . . . . .	390
<i>Martina Kraml</i>	
V. Spurensuche in verschiedensten Lebens- und Handlungsbereichen	
Sinnfindung und Reifung durch Leid. Gottes Handeln im Leben chronisch gewalttraumatisierter Frauen . . . . .	419
<i>Ulrike Öhler</i>	
Das Handeln Gottes im Drama der Geschichte. Überlegungen zum Verhältnis von Vorsehung und Politik . . . .	443
<i>Wolfgang Palaver</i>	

Die Rede vom „Geschenken Wir“ als Metapher für das Handeln Gottes im (kirchlichen) Kommunikationsgeschehen – ein Differenzierungsversuch . . . . .	471
<i>Matthias Scharer</i>	
Incarnazione. Caravaggios Finger des Ungläubigen Thomas als Verführung zum Fenster der Welt. Ein Beitrag zum Denken über eine Theorie des Bildes . . . . .	508
<i>Sybille K. Moser-Ernst</i>	
Nachwort . . . . .	535
<i>Roman A. Siebenrock</i>	
Autorenverzeichnis . . . . .	547





## Vorwort

Das theologische Forschungszentrum der Universität Innsbruck „Religion – Gewalt – Kommunikation – Weltordnung“ (RGKW)<sup>1</sup> ist aus einer Forschungsgruppe entstanden, die 1990 von P. Raymund Schwager SJ (1935–2004) gegründet worden ist.<sup>2</sup> Seitdem arbeitet sie in hoher personeller Kontinuität mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten zusammen. Der hier vorgelegte Band dokumentiert die „Ergebnisse“ eines Forschungsprozesses von mehreren Jahren.

Die diesen Prozess prägenden Forschungsgruppen, die „Innsbrucker Dramatische Theologie“ und die „Kommunikative Theologie“, entfalten eine über die Arbeit im Zentrum hinausgehende internationale, ja weltweite Dynamik und spielen diese vielfältigen Anregungen in den gemeinsamen Diskurs wieder ein.<sup>3</sup> Die Integration dieser beiden Gruppen und die engagierte Mitarbeit weiterer Mitglieder, die sich nicht zu diesen Gruppen zählen und auch aus anderen Fächern kommen, repräsentiert nach meiner Ansicht eine für die Theologie nahezu ideale Multiperspektivität, die im Grunde den Dialog theologischer Schulen, der die ganze Theologiegeschichte bestimmt, im Ansatz repräsentieren und dadurch auch die Bedeutung des (fast) ganzen Spektrums der „Loci“ erfahrbar werden lässt.

Die „Kommunikative Theologie“ bringt eine vom Offenbarungsbegriff des Zweiten Vatikanischen Konzils getragene „Gnadenperspektive“ ein, die aufmerksam ist für die Erfahrung gelingenden Lebens inmitten auch einer durchkreuzten Wirklichkeit. Sie betont die

---

<sup>1</sup> Siehe: <http://www.uibk.ac.at/rgkw/>.

<sup>2</sup> Der plötzliche Tod des Gründers war für alle eine einschneidende Erfahrung. Als erste Neuorientierung hat die Gruppe letzte Beiträge von Raymund Schwager veröffentlicht und ihm mit verschiedenen Aufsätzen für seine bleibende Inspiration gedankt (*Siebenrock, Roman A. / Sandler, Willibald* [Hrsg.], *Kirche als universales Zeichen. In memoriam Raymund Schwager SJ* [Beiträge zur mimetischen Theorie, 19], Wien 2005).

<sup>3</sup> Siehe die entsprechenden Internetauftritte: <http://www.uibk.ac.at/rgkw/drama/> („Dramatische Theologie“); <http://www.uibk.ac.at/rgkw/komtheo/> („Kommunikative Theologie“).

Bedeutung des Forschungsprozesses und der Forschungsgruppe, das reale „Wir der Forschung“, das mitunter als ein „geschenktes Wir“ sich zu zeigen vermag. Weil in Innsbruck diese Gruppe vorzüglich die methodische Orientierung der Praktischen Theologie einbringt, werden alle Bereiche des Lebens in Kirche und Gesellschaft mit hoher methodischer Aufmerksamkeit für das Biographische, die Pluralität, das Einzelne und nicht einfach Generalisierbare eingebracht. Die „Dramatische Theologie“ ist durch ihre Innsbrucker Gründungsgestalt, Raymund Schwager, mit der mimetischen Theorie René Girards verbunden. Ihre Mitglieder haben die konkrete Ausgestaltung dieser Theorie nicht nur rezipiert, sondern entscheidend mitausgeprägt. Deshalb bringen sie in den Prozess den Anspruch einer universalen Kulturtheorie ein, deren Aufmerksamkeit für die Opfer, das Verdrängte und den Scheinfrieden auf Kosten von Dritten, also die Perspektive der Sünde, immer präsent hält. Sie favorisieren deshalb „die Meister des Verdachts“ bei allzu billigen und flotten Lösungen, die oftmals die Realität der Opfer übergehen. Eine solche Theorie ist notwendig generalisierend und erhebt den Anspruch, umfassende strukturelle Bedingungen und Mechanismen der menschlichen Geschichte entschlüsseln zu können.

Beide Gruppen vollziehen die anthropologische Wende in der Aufmerksamkeit für den Konflikt und die Begegnung am Rande mit. In dieser doppelten Perspektive der beiden Gruppen, die nicht immer einzelnen Personen zugeordnet werden kann, möchte das Zentrum eine der tragenden Visionen des Zweiten Vatikanischen Konzils mit Leben erfüllen: die Konvergenz von Dogma und Pastoral in ihrer wechselseitigen Grundlegung. Die Pastoral, das gelebte Leben des Volkes Gottes, seine lebendige Überlieferung im Zeugnis also, ist der Wurzelgrund aller dogmatischen Rede. Denken setzt stets Leben voraus. Der Ursprung des christlichen Glaubens ist die Begegnung mit einer Person, mit der Lebensgestalt des Gekreuzigten und Auferstandenen. Die Dogmatik wiederum orientiert das vielfältige und oftmals verwirrende Leben der Christgläubigen auf seinen tragenden Grund hin: die Gegenwart Jesu Christi in der Pluralität der Charismen. Nichts mag also praktischer sein als eine gute Theorie – und nichts theoretisch befruchtender als ein waches Auge und eine offene Haltung für die Wirklichkeit des Einzelnen. Daher durchdringen sich im Prozess unseres Nachdenkens immer wieder jene Vorgehensweisen, die als „bottom up“ und „top down“ bezeichnet wer-

den. Dazu kommt schließlich, dass wir immer wieder von den „nicht-theologischen Mitgliedern“ auf unsere „Betriebsblindheit“ hingewiesen werden. Der fremde Blick auf das Eigene wird durch die Integration unseres Forschungszentrums in die weitere Forschungslandschaft der Universität Innsbruck verstärkt.<sup>4</sup>

Diese doppelte Perspektive wird, wie gesagt, durch die etwas unterschiedliche Aufmerksamkeit für Gnade und Sünde ergänzt. Dadurch erleben wir jene Spannungen und Konflikte unter uns, die während und nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil die Katholische Kirche geprägt haben. Was bisweilen von außen als „prekärer Kompromiss“ angesehen worden ist, erweist sich aus einer Innensicht als jene notwendige Spannung wechselseitiger Balance, ohne die Theologie nie gelingen kann. Wir stehen immer im Dialog theologischer Ansätze und Schulen. Deren Stärken und Schwächen sollen im Nachwort eigens reflektiert werden.

Einen besonderen Dank möchte ich an dieser Stelle Prof. em. Dr. Dr. hc. mult. Peter Hünemann für die Aufnahme unserer Beiträge in die Reihe „*Quaestiones disputatae*“ sagen. Bei aller Favorisierung sogenannter „Zeitschriften aus dem ‚Web of Science‘“ haben in der Theologie die großen Reihen eine nicht vernachlässigbare Bedeutung.

Für die Betreuung von Seiten des Verlags danke ich sehr Herrn Clemens Carl. Die Drucklegung des Bandes wäre jedoch ohne die engagierte Mitarbeit von Herrn Clemens Danzl (Innsbruck) zu diesem Zeitpunkt nicht möglich gewesen. Ihm darf ich besonders danken.

Es freut mich sehr, dass dieser Band ein kleines Zeichen für die Zusammenarbeit der beiden Herausgeber in Innsbruck sein darf.

*Roman A. Siebenrock*

---

<sup>4</sup> Siehe zur aktuellen Situation die entsprechende Homepage: <http://www.uibk.ac.at/fsp-kultur/>.

## Einleitung

In unserem Sprechen vom Handeln bzw. Wirken Gottes berühren wir *die* zentrale Kategorie der christlichen Gottesrede. Die biblische Rede vom lebendigen Gott ist ohne göttliches Handeln in der Geschichte mitten unter uns undenkbar. Diese Kategorie liegt vor allem der Offenbarungskategorie voraus und zugrunde, welche weithin als Prinzip der neuzeitlichen christlichen Theologie gilt.<sup>1</sup>

Konstitutiv ist nicht nur für das Christentum, sondern für jeden monotheistischen Offenbarungsglauben die Überzeugung, dass Gott in der menschlichen Geschichte und im individuellen Leben wirkt, ja dass er handelnd darin präsent ist. In den modernen, speziell natur- und sozialwissenschaftlichen Wissenschaftsdiskursen ist eine Rede vom Handeln Gottes jedoch nicht nur schwer zu integrieren. Diese Diskurse haben sich vielmehr dadurch konstituiert, dass eine solche Rede prinzipiell ausgeschlossen scheint. Aber auch von theologischer Seite wird diese Rede problematisiert.<sup>2</sup> Über das Handeln bzw. Wirken Gottes nachzudenken, ist daher sowohl für den Dialog des Christentums mit der zeitgenössischen (Wissenschafts-) Kultur und Gesellschaft (*ad extra*) wie für die Selbstvergewisserung des Glaubens und der Gläubigen selbst (*ad intra*) unerlässlich. Von der Relevanz und Brisanz der Thematik legt die einschlägige jüngere Literatur, zumal im angloamerikanischen Raum, ein beredtes Zeugnis ab.<sup>3</sup> Auch im deutschsprachigen Raum sind in den letzten Jahren vermehrt wertvolle Beiträge dazu veröffentlicht worden.<sup>4</sup>

---

<sup>1</sup> Vgl. Eicher, Peter, Offenbarung. Prinzip neuzeitlicher Theologie, München 1977.

<sup>2</sup> Vgl. Stosch, Klaus von, Gott – Macht – Geschichte. Versuch einer theodizeesensiblen Rede vom Handeln Gottes in der Welt, Freiburg i. Br. 2006, 89–123.

<sup>3</sup> Vgl. Morris, Thomas V. (Hrsg.), Divine and human action. Essays in the metaphysics of theism, Ithaca 1988; Russel, Robert John / Murphy, Nancey / Isham, Christopher J. (Hrsg.), Quantum cosmology and the laws of nature. Scientific perspectives on divine nature, Notre Dame 2<sup>1999</sup>; Saunders, Nicholas, Divine action and modern science, Cambridge 2002; Schwöbel, Christoph, God. Action and revelation, Kampen 1992; Ward, Keith, Divine action. Examining God's role in an open and emergent universe, Philadelphia 2007.

<sup>4</sup> Vgl. Kessler, Hans, Den verborgenen Gott suchen. Gottesglauben in einer von

Der vorliegende Sammelband möchte sich in diesen Fachdiskurs einklinken. Zwei Besonderheiten zeichnen ihn aus: Zum einen ist er sowohl intra- als auch interdisziplinär angelegt. Er enthält somit neben Beiträgen aus verschiedenen theologischen Fachrichtungen auch Beiträge aus nicht- bzw. außertheologischen Disziplinen wie Kunstgeschichte, Psychologie oder Politikwissenschaft. Zum anderen dokumentiert der Band den vorläufigen Abschluss eines mehrjährigen Gesprächsprozesses, der sich innerhalb des Forschungszentrums an der Katholisch-theologischen Fakultät „Religion – Gewalt – Kommunikation – Weltordnung“ (RGKW) an der Universität Innsbruck in den Jahren 2006 bis 2010 ereignet hat.<sup>5</sup> Im Rahmen dieses Forschungsschwerpunktes, der wesentlich von der Dramatischen Theologie<sup>6</sup> und der Kommunikativen Theologie<sup>7</sup> getragen wird, wurden unterschiedliche Aspekte einer verantworteten Rede vom Handeln bzw. Wirken Gottes erarbeitet und miteinander diskutiert. Dieser interne Diskurs soll mit dieser Veröffentlichung auf eine größere Öffentlichkeit hin geöffnet werden. Immer findet die christliche Theologie sich in einem Grundsatzdiskurs vor, der die prinzipiellen Voraussetzungen und Bedingungen der alltäglichen Glaubensrede reflektiert und neu ausrichtet. Besonders die Vergewisserungen der Bischofssynode 2012 über die Neuevangelisierung im Kontext des Pluralismus und der Säkularität,<sup>8</sup>

---

Naturwissenschaften und Religionskritik geprägten Welt, Paderborn 2006; *Danz, Christian*, Wirken Gottes. Zur Geschichte eines theologischen Grundbegriffs, Neukirchen-Vluyn 2007; *Bernhardt, Reinhold*, Was heißt „Handeln Gottes“? Eine Rekonstruktion der Lehre von der Vorsehung, Wien <sup>2</sup>2008; *Von Wachter, Daniel*, Die kausale Struktur der Welt. Eine philosophische Untersuchung über Verursachung, Naturgesetze, freie Handlungen, Möglichkeit und Gottes Wirken in der Welt, Freiburg i. Br. 2009.

<sup>5</sup> Zum Profil des Forschungsschwerpunktes RGKW vgl. <http://www.uibk.ac.at/rgkw/profil/>

<sup>6</sup> Vgl. Dramatische Theologie als Forschungsprogramm: Gemeinsamer Text, in: *Schwager, Raymond / Niewiadomski, Józef* (Hrsg.), Religion erzeugt Gewalt – Einspruch! Innsbrucker Forschungsprojekt „Religion – Gewalt – Kommunikation – Weltordnung“ (BMT 15), Münster 2003, 40–77; *Niewiadomski, Józef / Siebenrock, Roman A.*, Dramatische Theologie, ein Blick in die Forschungswerkstatt, in: ZKTh 132 (2010) 385–388.

<sup>7</sup> Vgl. *Forschungskreis Kommunikative Theologie*, Kommunikative Theologie. Selbstvergewisserung unserer Kultur des Theologietreibens, *Hilberath, Bernd Jochem / Hinze, Bradford E. / Scharer, Matthias* (Hrsg.), Münster 2006.

<sup>8</sup> Vgl. Pressekonferenz zur Vorstellung der „Lineamenta“ der XIII. ordentlichen

aber auch der Prozess, der unter dem Begriff „Vorhof der Heiden“<sup>9</sup> sich entwickelt, sind in diese Spannungen von prinzipieller Reflexion und alltäglicher kirchlicher Gottesrede einbezogen.

In diesem Spannungsfeld sind auch unsere Beiträge verortet. Sie sind in vier Abteilungen gesammelt. Teil I geht grundlegend dem Thema in Schrift und Tradition nach. Im Neuen Testament ist das Handeln Gottes wesentlich mit der Person Jesu Christi verbunden, dennoch wird es von Schrift zu Schrift unterschiedlich dargestellt und akzentuiert. Im Beitrag „Die Rede vom Handeln Gottes. Zwei spannungsreiche Perspektiven aus dem Neuen Testament“ von *Martin Hasitschka SJ* und *Mira Stare* wird das Handeln Gottes zuerst in den frühchristlichen Osterbekenntnissen und danach im Johannes-evangelium dargestellt. Dabei wird vor allem die Auferstehung Jesu in den Blick genommen und die Rolle Jesu in diesem Handlungs- und Beziehungsgeschehen (als Objekt bzw. Subjekt) analysiert.

Angesichts des Dilemmas zwischen einem mythischen Verständnis von Geschichte, das sich das Handeln Gottes in vergegenständlichten Kategorien vorstellt, und einer Betrachtungsweise von Geschichte, die das Handeln Gottes vollkommen „analog“ (Troeltsch) begreift, sodass ein „besonderes“ Handeln Gottes nicht mehr wirklich anerkannt werden kann, verweist *Franz Gmainer-Pranzl* darauf, dass Raymund Schwager dafür plädiere, den Anspruchscharakter von Geschichte (wieder) ernst zu nehmen. Die Methode der Schriftauslegung sollte sich an diesem – durchaus irritierenden und provozierenden – Moment des *Anspruchs* orientieren, also nicht am „Normalen“ oder „Analogen“, sondern am *Anomalen*, am Überraschenden, am Befremdenden, wie dies ja die biblische Heilsgeschichte bezeugt. „Responsivität“ meint die Fähigkeit des Menschen, sich *antwortend* auf die Zustimmung des Befremdenden zu verhalten, also eine *Response* auf das *Pathos* des Fremden zu leisten. Während ein mythisches Geschichtsverständnis das Fremde verobjektiviert und ein „analoges“ Ge-

---

Vollversammlung der Bischofssynode „Neuevangelisierung für die Weitergabe des Glaubens“ in der Aula „Giovanni Paolo II“ am Presseamt des Heiligen Stuhls (4. März 2011), online: [http://www.vatican.va/roman\\_curia/synod/documents/rc\\_synod\\_doc\\_20110304\\_lineamenta-xiii-assembly-conf\\_ge.html](http://www.vatican.va/roman_curia/synod/documents/rc_synod_doc_20110304_lineamenta-xiii-assembly-conf_ge.html).

<sup>9</sup> Vgl. *Benedikt XVI.*, Apostolisches Schreiben *Ubicumque et semper* mit dem der Päpstliche Rat zur Förderung der Neuevangelisierung errichtet wird (21. September 2010), online: [http://www.vatican.va/holy\\_father/benedict\\_xvi/apost\\_letters/documents/hf\\_ben-xvi\\_apl\\_20100921\\_ubicumque-et-semper\\_ge.html](http://www.vatican.va/holy_father/benedict_xvi/apost_letters/documents/hf_ben-xvi_apl_20100921_ubicumque-et-semper_ge.html).

schichtsverständnis das Fremde „normalisiert“, nimmt ein „responsives“ Geschichtsverständnis – und ein entsprechendes Verständnis von Schriftauslegung – das Fremde wahr und lässt sich von ihm zu einer Antwort herausfordern. In diesem Sinn lässt sich Schwagers Kritik eines von „Analogie“ geprägten Geschichtsverständnisses als theologische Version einer responsiven Vernunft begreifen. Der Anspruch des Handelns Gottes ist demnach „Dramatik als Responsivität“.

Der Politologe und Tiefenpsychologe *Werner W. Ernst* geht in seinem Beitrag, der von seinem eigenständigen und eigenwilligen Denken geprägt ist, dem vorausgehenden Zusammenhang und den Ursprüngen der Gewalt in der Setzung nach.

Bischof Dr. *Manfred Scheuer* hat seine Habilitationsschrift auf unser Thema hin reflektiert und einen Einblick in die Grundlinien thomanischen Denkens eröffnet, das für viele im Prozess große Anregungen geben konnte.

Teil II ist philosophischer und theologischer Orientierung prinzipieller Art gewidmet. In Diskussionen über Fragen zum Handeln Gottes treten, so die philosophischen Analysen von *Otto Muck*, Meinungen auf, die als Gegensätze aufgefasst werden, weil die Unterschiede in Fragestellung und Voraussetzungen der Gesprächspartner nicht genügend berücksichtigt werden: spontane persönliche Auffassungen; methodisch eingeschränkte einzelwissenschaftliche Deutungen, mit oder ohne geklärtem Bezug zu einer persönlichen Weltanschauung bzw. Glaubensüberzeugung und deren Modellen. So soll auf einige typische Haltungen bei der Einschätzung einer Rede vom Handeln Gottes hingewiesen und auf die dabei gemachten Voraussetzungen, erforderlichen Unterscheidungen und gegenseitigen Beziehungen aufmerksam gemacht werden.

*Willibald Sandler* stellt aus der Sicht Dramatischer Theologie Kriterien zur Beurteilung der Rede vom Handeln Gottes in Theologie und Erfahrung auf.

Teil III sammelt systematisch-theologische Beiträge zur Rede vom Handeln Gottes aus den verschiedensten kirchlichen und theologischen Lebensbereichen. Eine Gesamtsicht der Rede vom Handeln Gottes bietet der Beitrag von *Nikolaus Wandinger*. Ausgehend von der Rede von der Strafe Gottes bietet er einen Einblick in die Weiterentwicklung des 5-Akte-Modells Schwagers in der Unterscheidung